



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Breslau, 29.04.1911

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-99889](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-99889)

29/4. 11.

Breslau X, Lehndamm 73.

Beantwort

2/5/11

Hochverehrten Herr Geheimrat.

Vielen Dank für Ihre Karte aus Karlsbad; hoffentlich haben Sie der lauwarmen Verwässerung auch gute Seiten abgesehen, besonders in der Nachwirkung. Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin die besten Wünsche dafür.

Es war sehr schade, dass ich mir nicht von Ihnen noch einige Winke für Breslau holen konnte; Prof. Delbrück-Jenz und Geh. Rat Ed. Meyer wiesen mich ausser an Prätorius besonders an Hillebrandt (Sanskrit, Mitglied des Herrenhauses) und Aichorius (alle Geschichte); in Betracht kommt für mich ferner Förster (Archäologie), den ich noch ^{nicht} gesehen habe, wegen der Lehrmittel und eines zukünftigen Apparates. Ich werde in den nächsten Tagen mit meiner Vorstellung bei den 36 Ordinarien beginnen; meine Frau kann erst im

Herbst Besuche machen.

Professor Prätorius hat mich freundlich empfangen und behandelt die Dinge mit Wohlwollen, sodass meine Zettersammlungen zu den Kosmogonien an Stelle einer Habilitationsschrift gelten und ich wohl nach Pfingsten lesen werde. Dekan ist der Zoologe Kükenal, freundlich und ohne Umstände; die erste Fakultätsitzung am 8. Mai wird mich verhandeln.

Als Kollegs denke ich mir für Juni-Juli nur irgend eine kleine Erklärung von Denkmälern nach LD, v. Bissings Denkmälern, Borchardts Kunstwerken usw. Für den Winter dann Aegypt. Grammatik (Prätorius verspricht 3-5 Hörer) und öffentlich über Geschichte mit Heranziehung der Denkmäler, Kunst, Religion und Literatur

(1-2 stündig).

Als Probevorlesung vor der Fakultät habe ich vorgeschlagen: Die Auffassung des ägyptischen Pantheons; soll einen Abriss der Religionsgeschichte und eine Götterlehre enthalten. Als öffentliche Antrittsvorlesung: Geschichte Nubiens mit Bericht über die dortigen Aufnahmen in den letzten 4 Jahren. Das 3. Thema (Schwierigkeiten und Aufgaben der ägypt. Kunstgeschichte und Archäologie) wird jetzt wohl nicht zur Behandlung kommen; aber der Entwurf bleibt zur Anarbeitung liegen.

An anderen Arbeiten sind in Gang: deutsche Bearbeitung von Masperos Führer durch das Kairiner Museum, den ich von 520 auf 200 Seiten kürzen und ganz frei behandeln kann; dazu 50 Tafeln mit Photos; Preis 3 Mark bei Diemer in Kairo. Maspero

schickt mir sein eigenes Ms über die Umstellungen
im Museum während dieses Frühjahrs;
Maspero scheint die Bearbeitung als Schmeichelei
aufzufassen, während ich in Wirklichkeit
völlig freie Hand habe. Von der 1. Auflage (1000
Exemplare) werde ich noch nicht viel pecuniä-
ren Vorteil haben.

Meine Trennung vom Service war nicht
angenehm. Maspero hat die Bedingungen, unter
denen ich engagiert bin, nicht gehalten; statt
der fünf Monate hat er mich in zwei von vier
Wintern nur zwei ~~zwei~~ bzw. 2 1/2 Monate be-
zahlt, sodass ich ohne meinen Vater diese
Jahre nicht hätte durchhalten können. Ich
habe das sowohl v. Bissing wie Maspero wissen
lassen. Der erste Band der Publikationen
ist im Druck und wird nach Jahresfrist wohl
erscheinen können. Für die beiden folgenden

aufgenommenen Bri, aber auch in der evang.-
 theologischen über christliche Zeiten & von
 Nubien und Sudan sprechen soll. Auch
 hier zeichnet sich alles dadurch aus, dass es
 nichts von Ägypten weiß, aber viel Inter-
 esse dafür hat.

Ähnlich waren die Beobachtungen bei
 den manchmal lehrreichen Besuchen; ein
 Mathematiker rief z.B. sich an die Stirn
 fassend aus: „Hatten die Ägypter nicht
 Hieroglyphen?? ——— ach ja, Hieroglyphen!“
 Velle und meist gewandte Leute sind
 die katholischen Theologen, die hier nicht
 nur in ihrer eigenen Fakultät sitzen;
 lateinische Witze erzähle ich im Herbst —

denn ich komme schon jetzt ins Schwitzen.

Die verflorenen drei Monate habe ich
zugebracht mit 1) der Auffassung des ägypt.
Pantheons (40 S. im Archiv für Religionswis-
senschaft) mit einer Skizze der Geschichte der
Ägyptologie. 2) Geschichte Nubiens und
des Sudans nach Inschriften und Ausgra-
bungen (30 Seiten im der Klio).

Jetzt beginne ich die Naos von Kairo, die
ich nächstens bei Breitkopf und Härtel
zu drucken anfangen, und das Hinrichs-
Buch. Viel Arbeit machen immer noch
die Korrekturen des ersten nubischen
Bandes, der Ende 1911 vielleicht erscheint;

das französische Institut drückt jämmerlich,
aber Raspero zwingt mich dazu.

Ostern 1912 gehe ich für den Band Be-
gel-Wali nach Paris und London; merken
Sie es sich bitte gelegentlich an, wenn das
Wb. oder sonst jemand Wünsche für dort
hat.

In Fühlung mit dem Direktor der
Univ.-Bibl. Dr. Milkan, der ein ganz
vortrefflicher energischer und weitblicken-
der Mann ist, bereite ich einen Antrag
zur Fortführung der 1898 stehen gebliebe-
nen hiesigen ägyptologischen Bibliothek
(~~Elst~~ Vermächtnis von Dr. Arthur Lincke)
an das Ministerium vor. Könnten Sie mir

dazu wohl einige Zahlen als Unterlagen geben?

1) wie viel Bände hat die Bibliothek des Aegypt. Museums? wie viel kommen etwa jährlich hinzu?

2) wie viel wird jährlich für sie ausgegeben für Anschaffungen?

Ich werde mich in bescheidenem Abstand davon halten; aber geschickt gar nichts, so komme ich in grosse Sensibilitäten. Milkau sagt mir, derartige Anträge würden im November verhandelt; könnte ich wohl mit Elster selbst sprechen? Wissen Sie vielleicht auch, wann er und Sie selbst nicht in Berlin sind? ich würde meine Herbstreise darnach einrichten.

Pfarrer Böhmer will ein Buch für
 weite Kreise haben, das auf 200 Seiten,
 etwa alle wichtigen religiösen Texte in Über-
 setzung gibt. Ich halte mir wie sehr viel
 größere wissenschaftliche Sammlung in
 der Art von Breasted Ancient Records
 gedacht und ich will es versuchen, ob
 ich nicht den Verleger (Dietrichsche
 Verlagsbuchh., Theodor Weicher, Leipzig)
 zu dem grossen Werk überreden kann,
 wenn ich ihm das kleine Buch verspre-
 che. Ich finde, wir brauchen das grosse
 Handbuch mehr als die kleine Auswahl.
 Wie denken Sie?

Professor Steindorff hat mir die
 Abfassung der Bändchen in einer ge-

planen Sammlung 'Quelle und Anschauung' bei R. Vögler, Leipzig, in die Hände gespielt; es wird vielleicht manches hübsche Thema mit vielen Bildern werden, auf die der Verlag etwas verwenden zu sollen scheint.

Nun aber genug. Wir freuen uns, morgen wieder zu Dreien zusammen zu sein. Meine Frau, die uns vor 14 Tagen mit einem siebenstündigen Dietrich überrascht hat, kommt dann aus der Universitäts-Frauenklinik nach Haus, in die ich sie eines Morgens flugs gebracht habe. Beide sind munter.

Alle guten Wünsche für Sie und alle Ihrigen von Ihrem stets ergebenen
F. Roeder.